# Von der Ruine zu einem Schmuckstück

#### ERINNERUNG Ein Blick in die Geschichte des markanten Gebäudes am Emder Schweckendieckplatz

VON MONA HANSSEN

Emden - Lange ist es her, dass man in Emden noch in Etablissements mit den Namen "Alte Liebe", "Beluga Bar", "Borkum-Riff", "Haifisch-Bar", "House of Lords", "Night-Club Eve", "Playgirl" "Rio-Rita-Bar", "Trocadero" "Maastricht" oder auch "Lily Marlen" ein- und ausgehen konnte. Damals, als die Schiffe im Hafen in den 1970er Jahren noch Liegezeiten hatten, war die Kneipenszene in Emden ebenso vielfältig wie legendär. Nicht alle Kneipen waren beim Außenhafen zu finden, wo die Seemänner auf der Suche nach einem Bier und Gesellschaft waren. Die Haifischbar etwa befand sich beim Delft in dem Kopfgebäude am Schweckendieckplatz.

## Polizei musste eingreifen

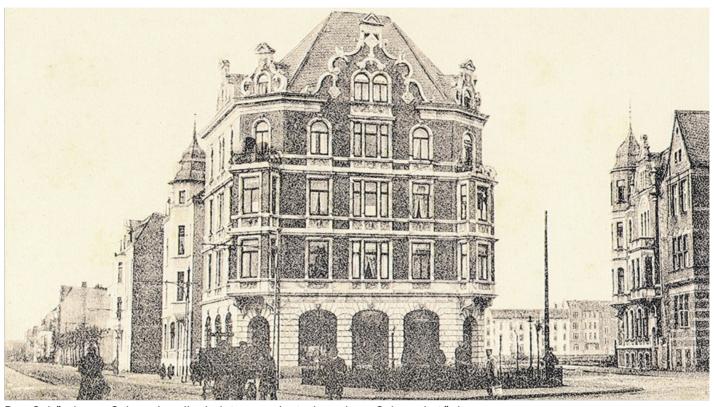
Das Haus war in seiner Blütezeit ein wahres Schmuckstück. Laut des städtischen Wohnungsbauunterneh-

mens Gewoba war es 1925 von dem Unternehmer Hendrik Fisser und dem Reeder Wilhelm Nübel erbaut. Andere Quellen weisen darauf hin, dass das Haus schon früher gebaut worden sein könnte - so ist das Gebäude schon 1913 im Emder Stadtplan komplett eingezeichnet und offenbar auch auf älteren Postkarten schon zu sehen. Eine Bauzeichnung aus dem Jahr 1905 liegt dieser Zeitung vor. Zu den einstigen Mietern zählt die Dampfkompanie Nübel + Fritzen, die Hansa-Transportgesellschaft und die Deutsche Seeschiffhandel AG. Ab 1937 waren laut Gewoba der Kolonialwarenladen Meyer sowie Wohnungen in dem Haus untergebracht. Zwei Bomben trafen das Gebäude im Zweiten Weltkrieg. Nach Wiederaufbau zogen 1956 die Gaststätten "Zum Hafen-tor" und "Fischerklause" in das Haus. Die legendäre "Haifischbar" folgte und erlangte bis in die 1990er-Jahre Kultstatus - ebenso

wie ihr Boots-Tresen. Seit 2001 stand das Gebäude allerdings leer und wurde dem Verfall überlassen. Die Fenster waren mit Holz zugenagelt, der Putz bröckelte und ließ das Mauerwerk nackt zurück, Pflanzen wuchsen aus dem Dach und den Balkonen. Es war eine der schäbigsten Ecken der Emder Innenstadt, was nicht nur den Anwohnern ein Dorn im Auge war, sondern auch Gäste abgeschreckt haben dürfte, die auf dem Weg von der City zum Borkum-Kai das Haus passieren mussten. "Das rettet man nicht mehr", war damals die Befürchtung, Oberbürgermeister Kruithoff kürzlich. Ein Antrag der CDU-Fraktion im Emder Rat brachte allerdings 2015 den Stein ins Rollen. Die Christdemokraten wollten damals unter anderem wissen, wie es um die Zukunft zweier stadtbildprägender Gebäude bestellt sei: die Emsschule und die ehemalige "Haifischbar" am Schwecken-

Weil sich wohl kein privater Investor an die Ruine herangetraut hätte, so Kruithoff, kaufte schließlich Ende 2015 die Gewoba das Gebäude. Eine Arbeitsgemeinschaft (AG), in der Vertreter der Stadt Emden und deren Töchter Gewoba und Stadtwerke sitzen, hatte entschieden, das Haus

dieckplatz.



Das Gebäude am Schweckendieckplatz war einst ein wahres Schmuckstück.



Ab 2001 stand das Kopfgebäude am Schweckendieckplatz leer und verfiel zusehends. FOTO: ARCHIV



Der Putz bröckelte von den Wänden, bis die Polizei sogar den Gehweg vor dem Haus sperren musste.

zu ihrem ersten Projekt zu machen. Der Kern des Gebäudes sei in Ordnung, man habe schon viele Ideen. Bis zum tatsächlichen Sanierungsbeginn dauerte es allerdings noch. Und 2018 kam die Schreckens-

nachricht: Zu dem Zeitpunkt wies das Haus schon solche Baumängel auf, dass die Polizei im April des Jahres den Gehweg rund um das Haus sperren musste, weil Steine und Putz wohl herunterfielen. "Für private



Das Kopfgebäude am Schweckendieckplatz ist zwar nicht so schön wie das ursprüngliche Haus von etwa 1905, aber es hat seinen eigenen Charme.



Der massive Tresen aus der "Haifischbar" ist mittlerweile im Seemannsheim untergebracht.



Bis in die 1990er-Jahre war die "Haifischbar" noch geöffnet und entwickelte Kultstatus.

Eigentümer gelten bei Häusern, die unter Denkmalschutz stehen, rigide Auflagen. Für die Stadt gibt es da Sonderrechte. Das kann ich nicht nachvollziehen", beschwerte sich damals eine Anwohnerin gegenüber

dieser Zeitung, die die Langsamkeit des Prozesses kritisierte.

Die Arbeitsgemeinschaft machte damals allerdings deutlich, dass man voll am Sanierungskonzept festhalte und nur noch auf die



Mit dem Café der Kaffeerösterei Baum aus Leer ist das Haus jetzt komplett. Es eröffnete am vergangenen Freitag

**WAS UND WARUM** 



Kontakt: m.hanssen@zgo.de

**Darum geht es:** Wie ein Gebäude zum Zeichen des Aufbruchs zu einem zukunftsfähigen Emden wird

#### Vor allem interessant für:

Emderinnen und Emder, die sich für die Geschichte und Zukunft ihrer Stadt interessieren, sowie Gäste

Deshalb berichten wir: Am Freitag ist der letzte Mieter in das sanierte Kopfgebäude am Emder Schweckendieckplatz gezogen. Das haben wir zum Anlass genommen, um die Geschichte des Hauses zurückzuverfolgen.

Baugenehmigung warte. 2019 begannen dann tatsächlich die Arbeiten. Vier Gewerbe- und eine Wohneinheit entstanden auf rund 912 Quadratmetern. Im Februar vergangenen Jahres verschwand der Bauzaun, sogar die Büste von Carl Schweckendieck erstrahlte in neuem Glanz. Die ersten Mieter zogen ein: die Praxis für Physiound Ergotherapie Frommer sowie die Ingenieurberatung Bröggelhoff. In einer Etage sind Büros untergebracht. Die laut Gewoba großzügige Wohnung im Obergeschoss ist vermietet.

Am vergangenen Freitag ist nun der letzte Mieter eingezogen: Die Kaffeerösterei Baum hat im Erdgeschoss mit Außenbestuhlung ihr erstes Café außerhalb ihrer Heimatstadt Leer eröffnet. Von der ehemaligen "Haifischbar" ist nichts wiederzuerkennen. Leeraner Unternehmer haben den Räumen ein Großstadt-Flair verpasst. Der massive Kneipen-Tresen, der wie der Bug eines Bootes geformt ist, ist mittler-weile beim Emder Seemannsheim untergekommen. Laut Gewoba hatten sich 28 Interessenten für geschichtsträchtige nteressiert

### Mit Café-Eröffnung ist das Gebäude komplett

Jetzt ist das Haus "komplett", so die Gewoba. Und es habe sich gelohnt, schwärmte Tim Kruithoff bei der Eröffnung des Cafés. Dass dieses einst heruntergekommene Gebäude nun wieder aufgehübscht und mit Leben erfüllt sei, sei ein Zeichen dafür, dass die Stadt sich verändere und ein "Aufbruch in ein zukunftsfähiges Emden". In dieselbe Kerbe schlug auch Stadtmarketing-Chefin Martje Merten vor Kurzem, als sie über mögliche Neuansiedlungen in Emden sprach. Sie bemerke eine positive Grundtendenz bei Investoren und Einzelhändlern: "Andere merken auch, hier passiert gerade was", so Merten. Dass Emden im Wandel ist und die Innenstadt-Sanierung im Fokus steht, mache die Stadt für Interessierte attraktiver. Auch die neue Innenstadtkoordinatorin Iulia Lüder meinte, dass sie der Posten in Emden direkt angesprochen und sie daraufhin ihre Zelte in Norden abgebaut habe. "Hier passiert gerade ein Wandel", erklärte sie. Das reize